

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. Dr. A. Worf in Halle.
(Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)
Kutschhof-Str. 178.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von anderen
Kunstmehlen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Bestellen die Seite 60 Pfg.
Erhalten täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 16. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 19. Januar 1888. 1888.

Die Heraussetzung des Eisenbahn-Fahrgeldes.

Im Jahre 1865 regte der Engländer Napheel Brandon die Idee an, auf allen Eisenbahnen Großbritannien ein einheitliches Personengebühr einzuführen. Er wollte die Dreiklassigkeit der Wagenklassen beibehalten und schlug vor, die Reisenden, gleichviel, ob sie die größten oder die kleinsten Strecken im vereinigten Königreiche zurücklegen mochten, in der dritten Klasse für eine Drei-Pence-Karte, in der zweiten Klasse für 5 Pence und in der ersten Klasse für eine Schillingkarte zu befördern. Brandon drang mit seiner Anregung zunächst durch, doch wäre es ein Irrthum, zu glauben, daß seine Idee an ihrer inneren Undurchführbarkeit scheiterte. Es war vielmehr lediglich der Widerstand der großen Eisenbahngesellschaften, der den Plan zu Fall brachte. Später wurde derselbe vom Generalpostmeister Dr. Stephon wieder angeregt, doch auch er war nicht glücklicher, da sich die deutschen Privatbahnen der Ausführung widersetzen. Das große Publikum aber erwärmte sich für den Gedanken aus dem Grunde nicht, weil die An-
hänger der alten Eisenbahn-Ordnung behaupteten, die Idee sei utopisch, und es läge in der Natur der Personenerhebung, daß sie sich gegen so geringes Entgelt nicht durchführen lasse, ohne dem Staate und den Gesellschaften, die dabei beteiligt wären, unermesslichen Schaden anzufügen. Man gab zu, daß im Volksverstande die Ermöglichung des Larriage aus entgegen-
gesetzter Richtung begehrt wird und dazu beitragen, die in vielen Staaten vorhandene gewöhnliche Postkarte sehr rasch in stetig steigende Ueberfluth zu verwandeln. Aber, so sagte man, die Beförderung eines Briefes und die Beförderung einer Person, das sind demnach zwei ganz verschiedene Dinge. Der Transport von tauend Briefen erfordert, wenn man von dem geringigsten Aufwande für die Einregulirung absieht, nicht mehr Kosten als der von 100 Briefen, und wenn man daher das Porto auch um das Fünffache, ja um das Zehnfache ermäßigt, so muß sich immer ein Gewinn-Ueberfluth ergeben, wenn nur diese Maßregel zur Folge hat, daß die Zahl der beförderten Briefe entsprechend wächst. Während aber der einzelne Brief 1/2 Post wiegt und Hunderttausende von Briefen in einem einzelnen Postwagen untergebracht werden können, wiegt die zu befördernde Person im Durchschnitt 1 Ctr., und in einem Eisenbahnwagen von 120 Ctr. Gewicht haben doch im Durchschnitt bloss 30 Personen Platz, so daß also der Eisenbahn und der Beförderung jedes Fahrgastes eine Frachtladung von mindestens 5 Ctr. entspricht. Eine solche zu bewältigen kostet jedoch Geld, und die Ermöglichung der Personentarie findet daher an den Selbstkosten der Eisenbahnen ihre Grenze.

Anders haben sich die Anhänger des Brandon'schen Gedankens nicht abreden lassen. Namentlich ist der österreichische volkswirtschaftliche Schriftsteller Dr. Herka seit mehreren Jahren eifrig bemüht, der Einführung eines einheitlichen Personengebühres in der Fachwelt und im Publikum Anerkennung zu verschaffen. Dr. Herka schlägt vor, für den ganzen Umfang der Monarchie die Personenerhebung zum Einheitspreise von 25 Kreuzern durchzuführen, d. h. jede durch die Eisenbahn zu befördernde Person soll das Recht haben, für den Preis von 25 Kreuzern (50 Pf.) jede beliebige Strecke, sei es sogar von Wegens am Bodenise bis nach Cernowitz und der Walouina, fahren zu können.

Es ist bemerkenswerth, daß die Bestrebungen Herka's nicht erfolglos geblieben sind. Anfangs wenig beachtet, ja als utopisch belächelt, hat das Projekt heute bereits zahlreiche

angesehene Vertreter in den österreichischen Eisenbahnen. Herka hat die Geschichte seiner Bestrebungen in einer ungefähre 200 Seiten umfassenden Schrift dargestellt, welche geeignet scheint, auch für die übrigen Länder Europa's eine lebhaftere Erörterung der wichtigen Frage in Fluß zu bringen.

In Deutschland war es bisher nicht möglich, die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums für den Gegenstand zu erregen. Nur vor einem oder zwei Jahren schien es einmal, als wolle sich eine Zeitungsdebatte darüber entspinnen. Ein Berliner Blatt hatte sich für die Frage zunächst bemächtigt und für das neue Schema folgende Sätze vorgeschlagen:

Erste Zone	Zweite Zone	Dritte Zone
I. Klasse 2,00 M.	5,00 M.	10,00 M.
II. " 0,60 "	1,20 "	5,00 "
III. " 0,20 "	0,50 "	1,00 "

Die vierte Wagenklasse sollte nach der Ansicht des Verfassers ganz fortfallen.

Das „Deutsche Wochenschrift“ widmete der Frage vier längere Abhandlungen und stellte die Heraussetzung der Eisenbahn-Personentarie als ein Heilmittel gegen das soziale Elend dar. Ohne Zweifel ist es das auch in hohem Grade. Gewaltiges wäre damit erreicht, wenn Jedermann in Deutschland für eine kaum merkbare Ausgabe jederzeit den Platz aufsuchen könnte, wo er die günstigste Arbeitsgelegenheit findet. Jetzt sind Hunderttausende hilflos in die Scholle gebunden, weil sie die Summe nicht ersparen können, welche sie und ihre Familie aus der Dürftigkeit und Arbeitslosigkeit in bessere soziale Zustände hinführen würde. Die Eisenbahn ist für die Armen nicht verfallen, sie ist nur das Beförderungsmittel verhältnismäßig Weniger. Das hängt vorab von dem in die Hunderte von Millionen gehenden Ziffern, welche die Statistik der Personenerhebung aufweist. Aber es könnten und müßten von Rechts wegen weit mehr sein. Welcher tollkühnen Steigerung der Eisenbahnerwerb, ohne daß die Sicherheit des Betriebes sich vermindert, noch fähig ist, das beweist uns das Beispiel London's, wo jährlich von Total- und den Zufahrtsbahnen über 200 Mill. Menschen befördert werden. Mit anderen Worten: Jeder der vier Mill. Einwohner London's benutzt die Eisenbahn im Jahre durchschnittlich 50 mal. Und daran haben die äußerst niedrigen Tarife der hauptstädtischen Bahnen sicher einen stattlichen Antheil. Man sieht also, es geht, wenn man nur will. Wir geben uns fernerweg der Illusion hin, daß wir etwa noch in diesem Jahrhundert für 50 Pf. nach Berlin werden fahren können, oder man muß, um mit dem Fürsten Bismarck zu sprechen, auch den Nachkommen einiges zu thun übrig lassen.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Rußland brühte in einem Skript an dem Gouverneur von Moskau die zuverläßliche Hoffnung aus, daß in dem jeigen wie in künftigen Jahren der Friede gehalten werde, alle Kräfte dem inneren Gedeihen zu weihen. Das wird der Friede zweifellos geschehen, wenn - Rußland Frieden hält. - Ein petereburger Brief der Polit. Korr. sagt, die militärischen Maßregeln seien nur eine Vorrichtung der gespannten Lage wegen der bulgarischen Frage, jedoch lasse der allseitige Ueberdruß den Zeitpunkt für ein Einbrechen der Mächte ziemlich günstig erscheinen und auch Rußland würde sich angänglicher erweisen, falls man seiner Hauptforderung durch Beilegung des Roburger Kriegung

frage. Man beginnt in petereburger Regierungskreisen die Bildung einer aus den verschiedenen Parteien Bulgariens zusammengesetzten zeitweiligen Regierung nach dem Abgange des Roburgers bis zu einer neuen Fürstenwahl zu erwägen und sei sogar geneigt, einen neuen diplomatischen Vertreter, allenfalls den ehemaligen Kriegsminister Kantakuzow, zu entsenden, ohne ihm den Charakter eines Kommissars beizulegen. Die Annahme jedoch, daß der erste russische Botschafter in Petroburg auf lebhaften Widerspruch, da Rußland wiederholt fruchtlos eingeschritten sei, die anderen Mächte dagegen sich über die Mittel zur Verdrängung Rußlands verhandigen konnten.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel ausgehenden Mittheilung hat die türkische Kriegserhaltung allen Militärkommandanten die Weisung gegeben lassen, auf die sofortige Vereinfachung der Rekrut (Rekrutementarbeiten) für den Fall einer Mobilmachung hinzuwirken. Aus Kleinasien und namentlich aus der Provinz Smyrna werden namhafte Truppenbewegungen gemeldet.

Der pariser Gemeinderath und die republikanische Staatsautorität sind in Frankreich zwei Faktoren, die in dem Verhältniß stiller Kriegführung stehen. Paris beansprucht, Herz und Gehirn Frankreich gleichzeitig zu sein, und präferirt deshalb eine der Staatsautorität gewissermaßen formidabel Stellung, wenn nicht noch mehr. Mit dieser Unmöglichkeit sind die Untrüglichen durchaus einverstanden und würden es nur in Ordnung finden, wenn der Präsident, das Ministerium und die Kammer ihre politischen und parlamentarischen Aspirationen sich von pariser Gemeinderathen beriefen, das letztere einseitig indirekt die Leitung der Geschäfte des Landes befordere vorbehaltlich des Moments, der sie ihm später auch direkt in die Hände spielte. Diese Aspirationen des pariser Gemeinderathes sind den französischen Politikern durchaus kein Geheimniß, sehr vielen Republikanern ist sie geradezu ein Aergerniß, das sie je eher desto lieber befeitigen möchten, wenn sich das nur bewerkstelligen ließe, ohne daß man es nötig hätte, die Mitwirkung der Monarchisten nachzusuchen und diesen natürlich auch den entsprechenden Preis dafür zu bewilligen. An der Kammerungung von Montag kam das irreguläre Verhältniß der Regierung zu dem pariser Gemeinderath zur Verhandlung, die Regierung ging sogar mit einem Vertrauensvotum aus dem parlamentarischen Reduktions hervor; die öffentliche Meinung aber, außer etwa in den Arbeiterpartei, kritisiert die Debatte und ihren Inhalt in einem Tone, der nichts weniger als Zufriedenheit über das erreichte Resultat verräth. Denn der zwischen dem Kabinett und den Deputirten gepflogene Meinungsaustrausch läßt nur zu klar erkennen, daß weder jenes noch diese den Wuth ihrer Meinung befeuert, sondern daß sich vielmehr der eine hinter den andern steckt; daß sowohl die Regierung wie auch die Parteien dem pariser Gemeinderath sein Ausreden göttlich verleiht und seinem Dünkel gern einen Dämpfer aufsetzen, oder jeder vor der Verantwortlichkeit des ersten Schrittes zurückbleibt. So wird denn in Sachen des pariser Gemeinderathes, trotz des zuverläßlichen Aims, das Herr Tirard zur Schau trug, bis auf weiteres alles beim Alten bleiben.

Dem Expräsidenten Gröby ist von den Aergern ein längerer Aufenthalt in Italien verordnet worden und genießt derselbe sofort nach Erlebigung der Affäre Wilson dortselbst abzureisen. - Das französische Kriegs-Budget wird dieser Tage der Kammer zugehen. Nach denselben beziffern sich die Ausgaben für das laufende Jahr auf 694,934,500 Frs.

Leo von Windheim.

Zeitroman von Max Ring.

(Fortsetzung.)
„Schön, sehr schön,“ sagte der Arzt nach einer Pause mit befehlendem Kopfschütteln. „Sehe, wie es steht. Wirsen sich können mehr zusammennehmen, alle Anstrengungen und melanchoischen Gedanken vermeiden; strenge Ruhe des Körpers und des Geistes, leichte Diät, Fernhaltung aller fremden und störenden Einflüsse und ich liebe Ihnen dafür, daß Sie nichts zu befürchten haben, wenn Sie meine Verordnungen pünktlich befolgen wollen.“
„Damit empfehle ich der Doktor, den Leo mit gefeuchter Besorgnis empfing, noch einige Zeit zu verweilen und ihm genauere Auskunft über den Zustand der Kranken zu erteilen, wozu sich der Arzt um so lieber bereit erklärte, da er nichts sehnlicher wünschte, als sich den einflussreichen, angesehenen Geheimrath zu verpflichten, durch dessen Vermittelung er einen Orden oder einen Titel zu erlangen hoffte.“
„Nun,“ fragte Leo bei einer Flasche Wein, „wie finden Sie meine arme Frau? Mir können Sie die Wahrheit sagen, ich bin auf das Schlimmste gefaßt.“
„Ein schwerer Fall,“ erwiderte der Arzt, „höchst bedenklich, wenn auch nicht hoffnungslos. Hochgradige Nervosität, tief Melancholie, Spuren von Verfolgungswahn und ausgesprochene moral. Insanität.“
„Wollen Sie mir nicht erklären, was das zu bedeuten hat?“
„Unter moral insanity verstehen wir jene Form von Geisteskrankheiten, welche zwar nicht den Gebrauch der Vernunft gänzlich ausschließt, aber mit einem Mangel des moralischen Bewußtseins und der Herrschaft über den Willen verbunden ist.“
„Dennach sind solche Kranke geistig gestört und in gesetzlichem Sinne nicht zurechnungsfähig.“
„Dadurch kann kein Zweifel sein.“
„Und halten Sie das Leben für heilbar?“
„Im ganzen ist die Prognose nicht günstig, da gewöhnlich

Müchfälle vorkommen. Jedenfalls ist eine vollständige Genesung mehr als zweifelhaft.“
„Natürlich können solche Kranke auch nicht über ihr Vermögen disponiren.“
„Das versteht sich von selbst.“
„Es ist daher nur, in der Ordnung, daß sie unter Vormundschaft gestellt werden.“
„Ganz gewiß!“
„Dazu bedarf es aber eines ärztlichen Zeugnisses.“
„Allerdings!“
„Aber Sie trinken und rauchen nicht, lieber Doktor!“ sagte Leo, diesem das leere Glas füllend und eine echte Regalia reichend. „Schmeckt Ihnen die Cigarette nicht?“
„Ganz ausgezeichnet! Habe selten eine so feine Marke gefunden.“
„Ich würde mich freuen, wenn Sie mir gestatten wollten, Ihnen einige Proben an den Weg mitzugeben.“
„Der Herr Geheimrath sind zu güte.“
„Keine Umstände, verehrter Freund! Was ich Ihnen doch sagen wollte. Sie würden mich durch Anstellung eines solchen Zeugnisses zu großem Dank verpflichten.“
„Ehr gern!“
„Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, wie sehr mich das Leben meiner Frau betrifft. Dazu kommen noch die pekuniären Verhältnisse. Mit Ihnen darf ich offen darüber reden, da man vor dem Arzte und dem Doktor keine Geheimnisse haben soll. Wie Sie vielleicht schon wissen werden, ist Frau v. Windheim laut testamentarischer Verfügung ihrer Großmutter die alleinige Verwalterin von Grunau mit den dazu gehörigen Vorwerken. Da sie aber, wie Sie selbst sagen, in ihrem jetzigen Zustande nicht dispositionsfähig ist und große Interessen auf dem Spiele stehen, so bleibt mir nichts übrig, als Ihre Entmündigung zu beantragen, was mir gewiß niemand verdeden kann.“
„Das ist klar. Anstelle des Herrn Geheimrathes würde ich ebenso handeln.“
„Sie können mit gutem Gewissen das Zeugnis ausstellen, nachdem Sie die Kranke genau untersucht und sich von ihrer Unzurechnungsfähigkeit überzeugt haben. Außerdem werden Ihnen sowohl meine Mutter wie der Ihnen bekannte Inspektor

Kienischneider und dessen Frau noch eine Reihe von Thatfachen angeben, aus denen die geistige Gefährdung der Kranken evident hervorgeht. Ich will Sie jedoch mit den mir schmerzlichen Einzelheiten, welche der Inspektor vor Gericht beschwören will, nicht weiter aufhalten.“
„Das ist auch nicht nötig. Das Resultat meiner objektiven Untersuchung genügt, um die Diagnose festzustellen.“
„Nichtschonemaliger,“ versetzte Leo, „möchte ich Sie ersuchen, noch einen mit Ihnen bekannten oder bestimmten Irrenarzt hinzuzuziehen, um ganz sicher zu gehen. Ein so großes Vertrauen ich auch in Ihrem Wissen habe, so können Sie mir nicht verdenken, daß ich in diesem Falle, wo es sich auch um materielle Interessen handelt, alles vernehmen muß, was mich dem Verdachte einer eigenmächtigen Handlungsweise aussetzen könnte.“
„Wer sollte eine solche Beschuldigung gegen einen Mann wie Sie wagen!“
„Die Welt ist schlecht, mein lieber Freund, und auch der Besessene nicht vor Verleumdung geschützt. Aus diesem Grunde möchte ich, daß eine Konstatation stattfindet. Sie können mir gewiß einen oder den andern Irrenarzt empfehlen, mit dem Sie in Verbindung stehen und auf dessen Disposition man sich verlassen darf, da ich früher oder später meine arme Frau einer derartigen Anstalt anzuvertrauen gedenke.“
„Nach meiner Meinung dürfte mein Freund, der Sanitätsrath Melcher der geeignete Mann für diesen Zweck sein. Seine Anstalt, welche ganz in der Nähe liegt, erfreut sich eines vorzüglichen Rufes. Auch sind die Bedingungen verhältnismäßig nicht so hoch.“
„Darauf kommt es nicht an. Sie haben wohl die Freundlichkeit, mit dem Sanitätsrath über die Kranke zu sprechen und ihm die nöthigen Angaben zu machen, damit er sich danach richten kann. Im voraus meinen besten Dank.“
„Gerne! Ich werde herablassend die Verhältnismäßigkeit des Geheimrathes verabschiedete sich der geistliche Doktor, nachdem er das von Leo gewünschte Zeugnis ausgestellt und verprochen hatte, nächstens mit dem befreundeten Irrenarzte wiederzukommen und mit diesem Rücksprache über die Behandlung und Unterbringung der Kranken zu nehmen.“
Zwischen blieb Arngard nach wie vor unter der strengen

Leipzig, 17. Jan. Vor der dritten Strafkammer hief...

Defau, 17. Jan. S. D. der Kurfürst und die Frau...

Eisenbahn-Einnahmen. Die Verwalt. der Eisenbahn...

Waren- und Produktberichte. Eisen. Getreide. Holz...

Greslau, 17. Jan. Die Strafkammer sprach den...

Stettin, 17. Jan. In nächster Zeit können die...

Berlin, 16. Jan. Städtischer Central-Beichtst. (Antifäher...

Provinzial-Nachrichten.

Nordhausen, 17. Jan. Schon längst ist der berechtigte...

Stettin, 17. Jan. Der Direktor der königl. Hofanfall...

Telegraphische Schiffsnachrichten. Berlin, 17. Jan. Die Post von dem am 9. Dec. 1857...

Wasserfrände.

Salz, Unterh. 17. Jan. +2.00 1. Jan. 2.00 ...

Vermishtes.

Don eines peinlichen Auftritts berichtet ein Telegramm...

Wasserfrände (cont'd).

Metzger, Hef. Eger. Eise. 15. Jan. ...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Leipzig, 17. Jan. Ein benachtheter Postträger...

Grösste Staatsgewinne
600,000 Mk., 2 x 300,000, 2 x 150,000 Mk.
 Haupt- und Schluss-**20. Jan. bis 8. Febr., tagl. 4000**
 zziehung:
Kgl. Preuss. 177. Staatslotterie.
 In Summa **65,000 Gewinne: 22 Millionen 187,180 Mk. bar.**
Hierzu empfehle Orig. u. Ant.-Loose:
 1/2 = 200 Mk., 1/3 = 100 Mk., 1/4 = 50 Mk., 1/5 = 24 Mk.,
 1/6 = 12 Mk., 1/8 = 6 Mk., 1/10 = 3 Mk.
 Amtliche Liste und Porto 50 Pfg. extra.
E. Heintze, Wittenberg (Bez. Halle).
 Marienburger Loose a 3 Mk. (11 Stück 30 Mark.)
 Porto und Liste 90 Pfg.

Vollländige
Ausstattungen
 für
Neugeborene
 von **35 Mr.**
 an
 bis zu den
hohelegantesten
Ausführungen
 empfehlen **105. Leipzigerstr. 105.**
Geschw. Jüdel

Jedes 2. Loos gewinnt in der
Königl. Preuss. Staats-Lotterie
 deren
 Haupt-Schlussziehung v. **20. Jan. bis 8. Febr. 1888** stattfindet.
Hauptgewinne: M. 600,000, 2 à 300,000, 2 à 150,000.
 2 à 100,000, 2 à 75,000, 2 à 50,000, 2 à 40,000, 10 à 30,000 etc. zusammen
 Gewinne im **22 Millionen Mark.**
 Aufz.: 1/2, 50 Mr., 1/3, 26 Mr., 1/4, 14 Mr., 1/5, 7 1/2 Mr., 1/6, 4 Mr.
 empfiehlt und verbriefet gegen vorherige Cassé franco
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
 Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsbank-Giro-Conto.
 Gewinnliste 40 Pf. Ausfuhr und Prospekte gratis und franco.

Leipzig's grösstes
Haupt-Maschinen-Costüm-Lager
Felix Semmler
 befindet sich diese Saison
 Brühl 71 (Pflanz-Garnisch) und Gaisstraße 19, I. Etage,
 verleiht **hohelegante Costüme** jeder Art zu billigen Preisen.
Dampfmaschinen- und Kesselreparaturen,
 auch ganz schwierige Fälle, werden mit Sachkenntnis und unter Garantie aus-
 geführt. Feuerlöcher, wenn noch in schlecht, werden gründlich reparirt von
W. Dölcher, Maschinenbauanstalt, Obgauten.
 Referenzen finden zu Diensten.

Das weisse
Geld
 achtet nicht für Mühe
 für-Röcke, Will-
 tair-Effekten,
 Gold- u. Silberreifen, ionie ganze
 Nachlässigkeiten von Kleidungs-
 stücken, Betten, Wäsche, Möbel
 u. s. w. **Friedrich Pelke,**
 18. Geißstraße 18.

Damen-Masken,
 elegant und flott, **Schmeerstr. 13, II.**
Damen-Masken Gr. Sandberg 2.
 3 flotte elegante **Damen-Masken**
 Schulberg 2. part. II.
 3 eleg. **Damenmasken** verk. billig.
 Zu erfragen in der **Verleiher d. Sta. II**
Damen-Maske verk. oder ber-
 faul **Vergasse 2, II.**
Damenmaske verk. Auguststr. 9, I. Et.
 2 elegante **Damenmasken** (zu
 verleihen) **Kl. Sandberg 13, v.**
Damenmaske verk. Gr. Klausstr. 7, I.
Damenmaske (Sofa), verk. **Hilberstr. 32, I.**
 Transp. Hochberg gel. **Albrechtstr. 32, I.**
 Ein gut erhalt. **Identisch** wird zu
 taufen gel. Off. in Ang. d. Breite u.
 Länge an **W. Raute, Albrechtstr. 18.**

Günstige Capitalanlage.
 Cbln-Mindener 8 1/2 % 100 Thlr. Serulouose. Haupttreff. 165,000 M.
 Ztg. 1.2. 1888. 2 Original-Lose 700 M. Anthelo hierzu: 1/2 350 M.,
 1/4 180 M., 1/8 90 M., 1/16 45 M., 1/32 22 M., 1/64 11 1/2 M.,
 1/128 5 7/8 M., 1/256 2 7/8 M. Porto und Liste 75 Pf. **Badener Loose**
 a 2, 10 M., 11 St. 21 M. **Cöliner Dombau-Loose** a 3 M., 10 St. 29 M.
Marienburger Loose a 3 M., 11 Loose 30 M. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt
AUGUST FÜHNSE, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79
 im Faberhause.

Griechische Weine.
 Camarite, trockner, herber Rothwein von Santorin per Fl. M. 1.75.
 Kalistie, weisser Claret von Santorin " " 2.10.
 Vino Santo, weisser Süsswein von Santorin " " 1.75.
 Achaja Malvasier, weisser Süsswein von Patras " " 2.10.
 Misistra Malvasier, rother Süsswein von Santorin " " 1.85.
 Mavrodaphne, Portwein ähnl. Wein von Patras " " 2.25.
 Probekisten von 3 und 6 Flaschen versendet
Franz Träger,
 Weinhandlung,
 Halle a/S., Rannische Str. 24.

Reste Bettzeug
 zu einzelnen Bezügen, Verl. Elle 30 Wf.
Reste Hemdentuch
 von 5 Meter, Verl. Elle 25-30 Wf.
Reste Halb Leinen
 von 4-6 Meter, Verl. Elle 25-30 Wf.
Reste Rein Leinen
 von 5-8-10 Meter, Verl. Elle 50-60 Wf.
Taschentücher mit kleinen Bebefehlern,
 1/2 2 1/2, 1.50, 1.75, 2 Mark
 empfiehlt
Adolf Sternfeld,
 3. Große Ulrichstraße 3.

Die seit vielen
 Jahren gegen Katarrh, Husten,
 Heiserkeit, Schnupfen etc. bewährte
W. Voss'sche Katarrh-Pillen
 sind
 in den Apotheken vorrätig.

Ein **berstlöcherer Wagen**
 mit Verdeck, passend für Wälder oder
 Hochgebirgsfahrten, ist billig zu verk.
 Zu erfragen bei Herrn **Wagenbauer**
Wiegand, Kellnerstraße.
 Zu verkaufen: 1 zweifelh. Bücher-
 schrank, 2 Tische, Bettstellen, Stühle u.
 versch. gebr. Möbel **Königsplatz 7, II.**
 Güterhalter **Kinderwagen** gesucht.
 Off. u. E. 197 an die Exped. d. Zig.
2 Decimal-Wagen zu laufen ge-
 sucht 3 und 5 Ctr. Tragkraft.
R. Walter, in den drei Ringen.
 Gute **Fracks** werden gekauft
Hannischstraße 23, I. r.
 Gr. **Wagner-Dauer** faulst **Karlstr. 20, III.**
 Mehrere **Sofas** verkauft billig
Hr. Pelke, Geißstraße 18.
 2 s. Geigen zu verkaufen
Geißstraße 66, II.

Eisbahn. Ziegelwiese. Eisbahn.
 Die Bahn ist **Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag**
 bis 10 Uhr Abends der Gasbeleuchtung geöffnet.
Donnerstag Nachmittags von 2 1/2 - 4 1/2 Uhr Concert.
Sonntag Vormittags " 10 1/2 - 12 1/2 " "

Restaurant zur Börsenhalle,
 Großer Berlin.
 hält die neu ausgefärbten **Vokallitäten** freundlichst empfohlen!
 Seine **Galleische** Actienbiere, anerkannt gute Küche und anneh-
 mliche Bedienung. **Max Bergmann.**

Restaurant z. alten Promenade
 Nähe des Theaters.
 Schöne, große und sauber gehaltene **Gast- und Vereinszimmer.**
 Vorzügliche Küche.
 Granitische Weine.
 Billigere Bier hiesiger Actienbrauerei.
Aufmerksame Bedienung. P. Zwanzig.

A. Fiedler's Restaurant,
 23. Buchererstraße 23.
 Freitag den 20. Januar **Schlachtfest.**
 NB. **Wurst und Suppe** auch außer dem Hause. **D. D.**

Berein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.
Ordentliche Generalversammlung
 Donnerstag den 19. Januar er. Abends 8 Uhr im Saale der
 „**Dresdener Bierhalle**“ (Weisswange).
 Tagesordnung: Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
 Renewal des Vorstandes.
 Bericht und Vordrag. **Der Vorstand.**

Außerordentliche Generalversammlung
 der Ortskrankenkasse für die Gesellen und Lehrlinge der Sattler,
 Tapezierer und Tischler, Buchbinder, Gerber, Kürschner, Seiler,
 Gerbschuh- und Wägenmacher, Maler, Photographen, Lackierer,
 Goldschmied- und Goldblechfabrikanten, Perückenmacher, Coiffeure
 und Barbier.
 am **26. Januar d. Js. Abends 8 Uhr** im Locale der „**Talpe**“.
 Tagesordnung:
 1. Festsetzung der zu erhebenden Beiträge.
 2. Antrag auf Zulassung der Generalversammlung nach § 37 des
 Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883.
 3. Mitteilung über die neu eingeführten Bücher.
Der Vorstand. W. Zander.

Pianos
 Ein gut erhaltener Flügel billig zu
 verkaufen **Merseburgerstr. 12, S. v.**
Sobelspähne
 3 große **Fuhren**, sind unentgeltlich ab-
 zubolen **Geißeitstraße 11b.**
Sobelspähne
 verkauft billig **Geißeitstraße 23, v.**

Bücher-Einkauf.
 Einzelne Werke, sowie Bibliotheken
 tauf zu höchsten Preisen
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 34.
 Durch billigen Einkauf empfehle **gold-**
dene Uhren - u. Damen - Remon-
toir-Uhren, goldene Uhren und
Damenketten, Brillanten, Edel-
stein und Trauringe.
L. Strackmeier, Goldarbeiter,
 Marktstraße 12.
 Einkauf von **Gold, Silber, Uhren,**
 Münzen.

Zu Engrospreisen.
Prima bosnische Tafel-
pflaumen à Pfund 28
32, 40 Pfg.,
Französ. Katharinen-
pflaumen à Pfund 65
85, 100 und 125 Pfg.,
Weisse Amerik. Ring-
äpfel 70 Pfg.,
Franz. Birnen 80 Pfg.,
Feigen 30 Pfg.,
Datteln 35 Pfg.,
Ital. Maronen 28 Pfg.,
Traubenrosinen 120 Pfg.,
Schmalmandeln 120 Pfg.
 offerirt
S. Pollak
 Leipzigerstr. 91.

Für den **Anticantentheil** verantwortlich
Dr. König in Halle.
 Expedition: **Neue Promenade 1.**
 Witt Delagen.

Bestes eisernes Baumaterial:
 Träger, Gartenschienen, Eisenbahn-
 schienen, Säulen, Fenster, Treppen etc.
 Eiserne **Viehbarrieren**
 liefern zu billigen Preisen.
 Reichhaltiges Lager, 30 Jahre Specialität,
 Zahlreiche Referenzen.
 Kataloge, Kostenanschläge u. statische
 Berechnungen unentgeltlich.
E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei.
 Halle e. d. S. - Giebichenstein.

Einen geehrten tiefen und auswärtigen Publikum hält seine reich. Auswahl
 seiner **Herren- und Damen-Masken**
 bei solcher Preisstellung bestens empfohlen
Gottschalck's Masken- und Theater-Garderobe-
Verleih-Geschäft,
 Halle a/S., Kleine Ulrichstraße 26.

Cotillon
 und Carneval-Gegegenstände, komische Mützen, Orden,
 Cotillon-touren, Attrappen, Knaalbonnen, Masken, Perrücken,
 Stoff- u. Papier-Costüme, Papierlaternen, Bigtophones,
 Spiele, Christbaumzweige etc. sowie künstliche
 Zahlreiche Referenzen.
Gelbke & Benedictus, Dresden.
 Illustr. deutsche u. franz. Preisbücher Saison 88 gratis u. franco.

Von Freitag den 20. d. Mts.
 ab steht der erste diesjährige sehr
 große Transport prima
Belgischer und Dänischer
Spannperde,
 sowie auch besser
Mecklenburger Wagenperde
 zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Sangerhausen. Wilhelm Stock.